

Leistungsfähige und flexibel einsetzbare Maschinen

Kompakt verpackt

Die J+P Maschinenbau GmbH, Kreischa-Sobrigau, führt die Tradition des Verpackungsmaschinenbaus in der Region Dresden seit 1992 inzwischen in zweiter Generation fort. Das Unternehmen entwickelt sein Maschinenprogramm entsprechend den aktuellen Branchenentwicklungen und spezifischen Kundenwünschen mit einem 60-köpfigen Team stetig weiter.

Neben weniger anspruchsvollen Kartonfüllmaschinen zur stehenden oder liegenden Produktpräsentation sind die komplexeren Kompaktendverpackungsanlagen bei Lebensmittelherstellern und Co. derzeit sehr gefragt. Mehr Leistung, eine Vielzahl von Formaten, neue Primärverpackungen – das ist nur ein Bruchteil der Herausforderungen, denen sich das familiengeführte Unternehmen deutschlandweit, aber auch im Weltmarkt stellt. Mit einer neuen Montagehalle am Standort in Sobrigau werden die Produktionsbedingungen seit diesem Jahr erheblich verbessert. J+P produziert anspruchsvolle Endverpackungslinien für die Lebensmittelindustrie und im Non-Food-Bereich.

Individuelle Lösungen für Endverpackungsmaschinen kommen aus Dresden – dem Traditionsstandort im Verpackungsmaschinenbau. Wir haben die Geschäftsführung von J+P zu Trends am Markt und Visionen für ihr Unternehmen befragt.



Frank Schicke, Geschäftsführer der J+P Maschinenbau GmbH. Seit 2012 ist er für den kaufmännischen Bereich, den Vertrieb und die Produktion zuständig.

Herr Schicke, die ersten Monate im Jahr 2016 sind vergangen. Kann das Unternehmen an das erfolgreiche vergangene Jahr nahtlos anknüpfen?

Frank Schicke: Im letzten Jahr hat J+P seinen Umsatz erneut steigern können, er lag mit etwa acht Millionen Euro fast 20 Prozent über dem Vorjahr. Für 2016 sind die Auftragsbücher bereits bis in den Herbst gut gefüllt. Mit dem Neubau der zweiten Montagehalle können wir nun in der Produktion flexibler arbeiten. Wir erwarten für dieses Jahr erneut einen zweistelligen Zuwachs mit unseren Maschinen und Anlagen „made in Germany“.

Wo sehen Sie heute entscheidende Trends im Markt?

Frank Schicke: Unsere Endverpackungsanlagen sind vorwiegend in der als besonders innovativ geltenden Lebensmittelindustrie gefragt. Kleinere und individuellere Verpackungseinheiten erfordern leistungsfähigere und flexibel einsetzbare Verpackungsmaschinen. Mit unserer neu designten Modellreihe KWH erfüllen wir die Anforderungen marktgerecht und wollen in diesem Bereich weiter wachsen.



Ulli Jensen, Geschäftsführender Gesellschafter der J+P Maschinenbau GmbH. Er verantwortet den Bereich Technik, Entwicklung und Konstruktion.

Wofür steht KWH?

Ulli Jensen: Der Maschinentyp KWH ist eine Kompakt-End-Verpackungsmaschine, die einzelne Produkte wie Beutel, Schachteln, Blister oder andere in Trays ohne/mit Deckel oder Wrap-around-Kartons verpackt. Die Kartonagen werden bei dieser Modellreihe vom flachen Zuschnitt als Teil des Verpackungsprozesses gefaltet und verklebt.

Frank Schicke: Letztes Jahr war das die meistgebaute Modellreihe. In einem Großprojekt haben wir z. B. einen namhaften Fleisch- und Wurstwarenproduzenten bei der Automatisierung der Endverpackung von Tiefziehpackungen mit gesLICter Wurst bzw. mit Würstchen unterstützt. In diesem Jahr freuen wir uns außerdem über eine wachsende Nachfrage nach Anlagen für das Verpacken von Flaschen und Gläsern.

Welche Herausforderungen ergeben sich daraus?

Ulli Jensen: Gegenüber Beuteln oder Schachteln verhält sich das primär ver-

packte Produkt aus Glas komplett anders. Zudem ist die Komplexität der Anforderungen hoch dimensioniert. Flaschen aus Glas und Kunststoff, rund, oval oder mit Kontur, dazu noch Gläser in allen Größen. Und alles auf einer Anlage, häufig zwischen zehn und 20 unterschiedliche Formate.

Wir nehmen uns die Zeit, um die Maschinen in Testläufen auf Herz und Nieren zu prüfen und für den mittlerweile häufig anzutreffenden 24/7-Produktionsbetrieb fit zu machen.

Auf welche Entwicklung der letzten Jahre sind Sie besonders stolz?

Ulli Jensen: Im deutschen Mittelstand wird der Generationenübergang häufig als großes und nicht gelöstes Problem beschrieben. Bei J+P haben wir das erfolgreich geschafft, meine Schwester Susanne Schicke und ich führen das Unternehmen gemeinsam als geschäftsführende Gesellschafter.

Wollen Sie das Exportgeschäft weiter ankurbeln?

Frank Schicke: Derzeit beträgt der Anteil der Exporte bei J+P nur etwa 30 Prozent. Das wollen wir auf branchenübliche 70 bis 80 Prozent ausbauen, ohne unseren Heimatmarkt zu vernachlässigen. Neben der Teilnahme an nationalen und internationalen Fachmessen wie der FachPack in Nürnberg, der interpack in Düsseldorf oder der Upakovka in Moskau betreuen unsere Vertriebspartner im Ausland die dortigen Kundenanfragen und Projekte. Nicht nur die Kundenbeziehungen müssen aufgebaut und gepflegt werden, auch die Schulung der Vertriebspartner mit aktuellen Produkt- und Anwendungsinformationen ist eine große Herausforderung.

Sie sehen sich als Komplettanbieter beim Thema Endverpackung. Wie werden Sie diesem Anspruch in der Praxis gerecht?

Frank Schicke: Die Anforderungen des Marktes sind vielfältig. Ob Liegende oder stehende Gruppierungen in American-Case-, Wrap-around- oder Shelf-ready-Packaging, J+P bietet mittlerweile wie kaum ein anderer Hersteller das komplette Spektrum der Maschinen für die Endverpackung an. Diese Marktposition wollen wir natürlich weiter ausbauen.

Unsere qualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter kümmern sich darum, dass jeder Kunde von A bis Z betreut wird. Dazu brauchen wir natürlich die entsprechenden Fachkräfte. Diese gewinnen wir hauptsächlich aus der Region. Wir bieten insbesondere jungen Leuten an, sich die Firma anzuschauen und typische Berufe wie Mechatroniker oder technischer Produktdesigner in Aktion zu erleben.

Im nächsten Jahr feiert J+P das 25-jährige Firmenjubiläum. Was wollen Sie bis dahin erreichen?

Ulli Jensen: Ja, kaum zu glauben, aber J+P hat sich in (fast) einem Vierteljahrhundert so einigen Herausforderungen gestellt – und diese gemeistert. Die Grundlagen dafür hat unser Vater bzw. Schwiegervater Hans-Peter Jensen geschaffen. Wir knüpfen daran an und bauen das Unternehmen konsequent aus. Dabei sind wir eng mit den wissenschaftlichen Einrichtungen vor Ort, z. B. der TU Dresden, vernetzt. Die eine oder andere Entwicklung hat sich daraus schon ergeben, wie unsere Robotertechnik für Pick-&-Place-Anwendungen. Auch aus Diplom- oder Belegarbeiten ergeben sich teils interessante Ansätze für die Weiterentwicklung.

Das spannendste Feld sind für uns darüber hinaus die Standardisierung der mechatronischen Funktionseinheiten und die Schaffung eines Systembaukastens. Ein junges, hoch qualifiziertes und engagiertes Ingenieurteam setzt dieses visionäre Ziel um.



Die kompakte KWH-DT verpackt Einzelprodukte in Trays mit Deckel.



Compactly packed

Since 1992, the enterprise J+P Maschinenbau GmbH located in Kreischa-Sobrigau is continuing the tradition of the construction of packaging machines in the Dresden region and this, in the mean time, in the second generation. The enterprise is consistently further developing its machine portfolio with a team of 60 staff members in accordance to the current developments within the trade and according to specific customer demands. More performance, a multitude of different formats, new primary packaging – this is only a fraction of the challenges the family-led enterprise is facing not only throughout Germany but also on the global market. The production conditions have significantly improved since this year with a new assembly hall at the location in Sobrigau.

J+P produces demanding and sophisticated final packaging lines for the food industry and the non-food sector.

PJ